

25-614-1

25/A

11.1.1955

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Herrn

Dr. Eckerle

B o c h u mWümelhauserstr.64
b.Fa.Hermann Müller

Ho/Ge

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1772/55

Sehr geehrter Herr Dr. Eckerle!

Wie Sie vielleicht aus Zeitungsmeldungen bereits erschen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg i.Br. am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei unseren bisherigen Nachforschungen ist es uns gelungen, auch mit Herrn General a.D. Flocher in Verbindung zu treten. In seinem Bericht hat er uns für alle Einzelheiten der kriegsgerichtlichen Untersuchung, die angeblich noch am gleichen Tage staatgefunden hat, an Sie verwiesen.

Wir wären Ihnen nun dankbar, wenn Sie uns bei unseren Bemühungen unterstützen und uns in einem detaillierten Bericht alles mitteilen wollten, was Sie aus eigener Kenntnis und darüber hinaus von anderen Zeugen über die Angelegenheit wissen. Wir dürfen darauf hinweisen, dass auch Angaben, die zunächst als nebensächlich erscheinen mögen, im Rahmen unserer Gesamtuntersuchungen von Bedeutung sein können. Im besonderen würde es uns interessieren, die Namen (und - wenn möglich - die Anschriften) der mit der Untersuchung beauftragten Offiziere zu erfahren. Ist es ferner richtig, dass - wie damals angeblich festgestellt wurde - die Kette eines Oberleutnants sich verflogen und dabei Freiburg mit Mühlhausen verwechselt hat?

Wir sehen Ihren Nachrichten mit grossem Interesse entgegen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i.A.

(Dr.A.Hoch)

00001

N i e d e r s c h r i f t

der Besprechung mit dem ehemaligen Chefrichter der Luftflotte 3, Generalrichter a.D. Dr. Karl E c k e r l e, Bochum, Wiemelhauserstrasse 64.

Ort: Bahnhofsgaststätte Bochum

Zeit: 21.3.55

Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: Dr. E. hatte anfangs Bedenken, ob er sich zu dem Ersuchen des Instituts äussern dürfe, da die Vorgänge um den Freiburger Luftangriff damals eine Geh.Chefsache darstellten. Er nahm daher zunächst Rücksprache mit Herren des Amtes Blank und erkundigte sich gleichzeitig über das Institut. Nach den dort erhaltenen Auskünften steht er uns nun aber gerne und ganz zur Verfügung. Seiner Aussage kommt eine besondere Bedeutung zu, weil der damalige OB der Luftflotte, FM Sperrle, ihm grosses Vertrauen entgegenbrachte und ihn auch über Sachen informierte (z.B. den Vorfall von Mecheln), mit denen er dienstlich nicht befasst wurde. (Von dem Adj. des Hönafü, Dr. Zimmermann, ist bekannt, dass Dr. Eckerle beinahe täglich mit dem FM Skat spielte.)

Zur Sache: Dr. E. betonte eingangs, dass in der Luftflotte wegen dieser Sache eine grosse Aufregung geherrscht habe. Der damalige Chef des Stabes, Oberst von Pohl (oder Oberst Korten, der Nachfolger des erstern) liess ihn kommen und informierte ihn über den Vorfall, von dem er durch ausländische Sender bereits Kenntnis hatte. Für die Einstellung des Stabes war dabei von Bedeutung, dass der Strassburger Sender behauptet hatte, der Angriff sei auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen durchgeführt worden. Es war für sie ferner wichtig, dass hier das Ansehen der Luftwaffe auf dem Spiel stand. Da ausserdem bekannt war, dass Hitler und Göring über den Vorfall äusserst aufgebracht waren, hielten sie es damals für richtig, "ihre Jungs" nach Möglichkeit durch "die Kunst der Vernehmung" abzudecken.

X
lässt sich das noch
überprüfen?

Soweit er sich erinnere, boten sich ihm hierbei besonders zwei Umstände an. Die betreffenden Fliegeroffiziere hatten nämlich in den bisherigen Vernehmungen bestritten, ihre Bomben über Freiburg abgeworfen zu haben. Auf meinen Einwand, dass ich bisher nichts von Vernehmungen durch Disziplinarvergesetzte gehört hätte, blieb Dr. E. bei der Wiedergabe seiner Erinnerung und glaubte sogar, mit Bestimmtheit sagen zu können, dass die Angabe, eine Kommission aus Berlin sei gekommen, um die Vernehmungen des fliegenden Personals des Geschwaders durchzuführen, unrichtig sei. (Siehe hierzu die AktNot über die Besprechung mit Herrn Robert Veit v.l.4.55). Zum anderen spielte der Umstand eine wichtige Rolle, dass das befohlene Angriffsziel in Mühlhausen (Kasernenanlagen in der Nähe des Bahnhofs und Flugplatzes) im Luftbild eine auffallende Ähnlichkeit mit den getroffenen Örtlichkeiten in Freiburg hatte. Auf meine Frage, ob diese Aussage bedeute, dass von den Flugzeugbesatzungen Luftbildaufnahmen gemacht wurden, erklärte Dr. Eckerle, dass seiner Erinnerung nach Luftbilder vorgelegen hätten. Er wiederholte mit Nachdruck, dass die Luftbild-Frage damals von grosser Bedeutung gewesen sei.

Seine Überlegungen gingen daher dahin, den Vorfall, wenn sich nicht noch eine andere Möglichkeit zeige, als "entschuldbare Fahrlässigkeit" zu erkennen. Das Verfahren, das er auf Weisung des OKL wegen "fliegerischen Ungehorsams" gegen die namentlich genannten Offiziere einleiten sollte, wurde dann aber auf Weisung von oben überraschender Weise eingestellt. Er hatte die betreffenden Offiziere bereits nach Bad Orb bestellt, als plötzlich der Befehl kam, sie nicht mehr zu vernehmen und über die Sache selbst strengstes Stillschweigen zu bewahren. Von FM Sperrle erfuhr er hierzu, dass der Vorfall für Hitler, der nach E.'s Überzeugung von dem Fehlauwurf zunächst wirklich nichts gewusst habe, sehr peinlich gewesen sei. Es sei damals von oben durchgegeben worden, dass die Propagandamaschine bereits auf vollen Touren laufe und dass "Hitler aus Gründen der Staatsraison nicht mehr dementieren könne, weil das Ansehen Deutschlands und der deutschen Luftwaffe auf dem Spiele stünde".

Zu der Frage der technischen Untersuchung konnte Dr. E. lediglich berichten, dass eine Kommission der Luftflotte nach Freiburg geschickt worden und dass der Verdacht, es könnten deutsche Flugzeuge gewesen sein, von dorthier gekommen sei, dass aber andererseits ein wirklicher Beweis hierfür nicht beigebracht wurde.

X

Im Laufe des Gesprächs äusserte Dr. Eckerle ferner die Ansicht, dass es sich bei dem befohlenen Angriff auf Mühlhausen seiner Erinnerung nach um einen Vergeltungsangriff (für Baden?) gehandelt habe. Auf die verschiedenen Einwände, die sich mir einer solchen Behauptung gegenüber anboten, wurde er allerdings etwas unsicher.

Zu meiner Frage, ob er mir vielleicht irgendwelche Auskunft über die Akten machen könne, die der ehemalige Ia-Schreiber der Luftflotte, Herr Robert Veit, gesehen haben will, konnte er mir keine näheren Angaben machen. Er bezweifelte vielmehr, dass Veit sie gesehen habe, da man Geh.Chefsachen nur ganz bestimmten Offizieren in die Hand gegeben hätte, nicht aber Unteroffizieren. Er empfahl daher, Veit zunächst einmal zu fragen, ob ihm bekannt sei, welche Stellung Dr. E. damals innehatte. (Veit reagierte auf diese Frage prompt und einwandfrei: "Selbstverständlich. Eckerle war doch der Chefrichter der Luftflotte".)

X
angeordnet.
X

Als weitere mögliche Zeugen nannte er mir General a.D. Suren (Hönaflü) und Oberst Fuchs (Ic). Ferner meinte er, dass die Generale Kamhuber und Plocher über die von ihm geschilderten Vorgänge etwas wissen müssten. Dasselbe gilt seiner Meinung nach auch von dem damaligen Oberstrichter Dr. Böhringer. Abschliessend betonte Dr. E., dass damals ein Fehlabbwurf deutscher Flugzeuge im Stabe der Luftflotte allgemein angenommen wurde. Andererseits widerlegte auch er die Halder'sche These und hob hervor, wie streng man damals bei dem Verdacht eines Angriffes auf nichtmilitärische Ziele gegen die Betroffenen vorgegangen sei.

München, den 9.4.1955

franz

Institut für
SPEZIAL-POST
SPR

Intensiv, v. 15.1.48

ES-614-5

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INTERROGATION-Nr. 2567

Vernehmung des Dr. Karl Albert ECKERLE
durch Mr. Curt PONGER am 15. 1. 1948
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN
Stenografin: Emmy ZIEGELHOFER.

1.Fr. Wo wohnen Sie zurzeit ?

A. Gut Bollhaus, Gemeinde Irsingen bei Buchlohe/ Wuerttemberg.

2.Fr. Und KOLLER ?

A. Kloster Zinnberg in Glonn/ Obb. - Das war der Chef, und ich war
als General der einzige bei ihm.

3.Fr. Ich moechte einige Daten von SPERRLE mit Ihnen durchsprechen.
Von wann ab kannten Sie SPERRLE ?

A. Ich bin im Januar 1936 zur Luftwaffenjustiz uebergetreten, da
war SPERRLE schon ein Monat in Muenchen. Ich werde ihn im Febru-
ar 1936 das erste Mal gesehen haben. Da war er schon General.

4.Fr. SPERRLE gibt an, dass er 1936 schon nach Spanien ist.

A. Jawohl, er ging 1936 im Oktober nach Spanien und da war er ein
Jahr.

5.Fr. Bis 1937 ?

A. Ja.

6.Fr. Er wurde inzwischen Generalleutnant ?

A. Ja.

7.Fr. Er ist 1938 General der Flieger geworden ?

A. Das weiss ich nicht, es ist moeglich.

8.Fr. Ist er wieder zurueck nach Spanien ?

A. Nein, er war nur einmal in Spanien. Fortlaufend war er nur ein

Jahr weg.

9.Fr. Im Jahre 1938 war er wieder in Muenchen ?

A. G! Ich glaube mit Bestimmtheit. Er war 1 Jahr in Spanien, kam zurueck und dann fortlaufend in Muenchen.

10.Fr. Koennen Sie sich an die Zeit erinnern, an die Besetzung von Oesterreich 1938 ? Da war er in Muenchen ?

A. Ja, er muss in Muenchen gewesen sein. Er ist nachtraeglich nach Wien geflogen.

11.Fr. Er war auch bei der Besprechung mit SCHUSCHNIGG in Garmisch ?

A. Er hat mir spaeter erzuehlt, dass es so komisch gewesen waere. Er sei hinbestellt worden und da waeren 2 Monokeltraeger dort gewesen. Es waere dort auch ein Herr gewesen, das waere SCHUSCHNIGG gewesen und sie haetten hinten als Staffage gestanden und Spalier gebildet. Hitler soll sich auch einmal ausgesuert haben, so habe ich gehoert, seine 2 wildest aussehendsten Generale hintendran gestellt haben, damit SCHUSCHNIGG eingeschuechtert wird.

12.Fr. Hat er nichts gesagt von dem Eindruck, der bei der Sitzung entstanden ist / ?

A. Nein, darauf kann ich mich nicht erinnern. Mir ist nur das Be- lustigende an der Angelegenheit in Erinnerung geblieben, dass ein General, da hinten sitzen muss als Einschuechterung.

13.Fr. Sie wurden noch nicht vereidigt ?

A. Nein.

14.Fr. Sind Sie bereit, die ganzen Sachen unter Eid zu machen ?

A. Jawohl alles.

15.Fr. Das war 1938. Damals hatte der Luftkreis V etwas mit der Besetzung Oesterreich's zu tun ?

A. Ich war selber ueberrascht, ich habe es auch nicht gewusst, als Richter wurde ich nicht eingeweiht. Aber ich glaube, dass von uns auch Verbaende dabei waren.

16.Fr. Und SPERRLE war in der Zeit in Wien ?

A. Er war in der Zeit weg und war in Wien.

17.Fr. Wie war die Bewaffnung der Flugzeuge ?

A. Das weiss ich nicht.

18.Fr. Nun, im September 1938 war die beruehnte Krise ^{nicht} in der Tschechoslowakei, die Sudetengausache.

A. Ja. Ich wollte morgens zu SPERRLE und da muss man im Vorzimmer immer nachfragen. Da war der Adjutant da, der HUERNER, - ich weiss es ganz genau, weil ich mich geaergert habe. Ich sagte ihm, ich muss zu SPERRLE und er sagte, das geht heute nicht. Ich frage ihn, warum nicht und er sagt: "Wissen Sie nicht, dass heute der Vormarsch in den Sudetengau ist ?". So habe ich es erlebt und konnte SPERRLE an diesem Morgen nicht mehr sprechen. Ich glaube, dass er an diesem Morgen da war, aber nicht zu sprechen.

19.Fr. Luftgeist V hatte mitzufliegen ?

A. Ich glaube, er war dabei. Ich kann mich an einen Fall erinnern, wo ein Leutnant, der die Ju 52 flog, abstuerzte. Ich wurde ~~in den~~ bis zu den ersten Tagen des Krieges in die operativen Befehle nicht eingeweiht. Operativ war eine scharfe Trennung zwischen der Justiz und der operativen Leitung.

20.Fr. Nun, zu Kriegsbeginn im September 1939 war SPERRLE damals ?

A. Flottenchef und wir lagen bei Roth.

21.Fr. Was war die militaerische Aufgabe ?

A. Wir haben den Westschutz gehabt. - Nur Westschutz - ich habe keine Strafsache bekommen, die mit Polen zu tun hatte. Ich kann es nur rekonstruieren, meine Feldgerichte lagen nur im Westen.

22.Fr. Es war eine devensive Angelegenheit ?

A. Ja, es war nur eine devensive Angelegenheit.

23.Fr. Nun, wann sind Sie nach Frankreich uebersiedelt ?

A. Der Vormarsch brach ab am 10. Mai 1940.

24.Fr. SPERRE war schon Generalfeldmarschal ?

A. Das wurde er aufgrund des Sieges in Frankreich - ich glaube Juli 1940.

25.Fr. Er ist vom General der Flieger zum Generalfeldmarschall befördert worden.

A. Er hat den Generaloberst uebersprungen.

26.Fr. Wissen Sie, wann das war, als er Generalfeldmarschall wurde ?

A. Wir haben es gehoert, das muss in der beruehten Rede am Reichstag nach dem Frankreichzug feldzug gewesen sein. Ich nehme an im Juli, denn wie er zurueck gekommen ist, haben wir ihn empfangen, die Offiziere und Beamte. Da ging er zu mir herueber und sagte: Sie werden auch naechstens was. Ich wurde dann auch Oberst bald darauf.

27.Fr. War die Luftflotte im Einsatz damals ?

A. Unsere Flotte war Sektor vor Frankreich, wo die Schnittlinie war, weiss ich nicht, ich glaube es war Aberville. Wir hatten den Sektor Paris, Nordfrankreich. Belgien war Kesselring. Wir wollen sagen: Trennung Belgien/Frankreich. Wir hatten

Frankreich, Kesselring Belgien, Holland.

28.Fr.Nun, 1941 wurde er Oberbefehlshaber der Luftflotte III.

A. Oberbefehlshaber war er immer. Er hatte immer eine Luftflotte, Oberbefehlshaber III, Luftflotte West. Wir haben es uebernommen im Mai 1941.

29.Fr.Also, der Kesselring ist abgezogen und dann war er Ob.West.

A. Ob.West ist Heer, wir waren darueber gelagert als ein selbstaendiger Sektor und er war nur von der Luftwaffe.

30.Fr.Dann begann der Angriffskrieg England.

A. Er war schon 1940, im August 1940. Da war die Schlacht um England, da war Kesselring noch da.

31.Fr.Nach Belgien ist man nie geflogen, z. B. Rotterdam ?

A. Das gehoerte ja nicht zu uns, das war Kesselring. Das Unglueck auf Rotterdam damals ist durch Kesselring passiert.

32.Fr.Koennen Sie sich an groessere Erfolge in England erinnern ?

Portsmouth
Portsmouth ist bombardiert worden.

32.Fr.Koennen Sie sich an COUVENTRY erinnern ?

A. Ja, ich kann mich erinnern. Ich weisse nicht, wer da geflogen hat. Unser Verband lag ja in Rennes (?) wir flogen gewissermassen nach Norden. Der GALLAND, so meine ich, hatte die rechte Naht bei uns. Den habe ich einmal besuchen muessen, da ist ein englischer Jaeger BADER, er war Oberstleutnant, abgestuerzt. Er hatte die beiden Beine ab und eine Prothese hat er verloren, die er beim Flugplatz wieder. Der Flugplatz wurde verstaendigt, dass er noch eine Prothese bekaeme. Da war gerade Ger Goering da. Nach 5 Tagen wurde ich angerufen von SPERLE und er sagte der BADER sei ausgerissen, GOERING

wusste davon. Unterdessen ist die englische Maschine herüber gekommen und hat die Protese abgeworfen. GALLAND hat BADER herüber gerufen, ihm die Me 190 gezeigt und jetzt war er weg. Er war fuer unseren Begriff der beste Jaeger. Er hatte Unglueck gehabt im Frieden, er hatte die beiden Beine ab vom Knie. Er lag oben mit 4 verwundeten Englaendern. Er hat sich Nachts Leinentuecher geholt und sich vom 2. Stock an diesen herunter gelassen und war weg. Es stellte sich heraus, dass er 2 km nachts laufen musste und hat sich bei einem Franzosen verborgen. Herausgekommen ist es durch ein Aufwartensdchen. Er war ein hoescher Kerl und hat gesagt: Du muusst mir helfen und die ist in den Friedhof und da war eine Frau, die hat die englischen Kriegergraeber betreut von 1914 und das Msdchen hat gesagt, es handelt sich um einen hollaendischen Bergmann und da ist er hin und die Franzoesin hat es erzuehlt. Ein Kommando ist hingegangen und hat alles untersucht im Garten und ueberall und da er hebt sich im Stroekufen der Herr BADER. Die 2 Oberaerzte kamen vor ein Kriegs Fliiegergericht, weil die Bewuehung nicht gut war, der BADER war aber laengst zum Fenster draussen. - Ich komme darauf, da GALLAND die rechte Nahtseite war.

- 33.Fr.SPERKE hat doch mal den offiziellen Titel Angriffsfuehrer gegen England gehabt ?
- A. Auf den offiziellen Namen kann ich mich nicht erinnern. Wenn ich mich recht erinnere, kann es Oberst PELZ gewesen sein.
- 34.Fr.Welche Funktion unterstand ihm noch ?
- A. Der Luftgau unterstand uns doch.
- 35.Fr.Hatte er mit Rundstedt zu tun ?
- A. Wir waren oft mit Rundstedt abends beisammen. Als Kommandant

konnte er schon der Vertreter sein.

36.Fr. Wir haben viele Dokumente da, in denen alles an General SPERRLE als Vertreter Rundstedt's adressiert war.

A. Es wird schon der Rangaeltestes dann genommen, wenn einer in Urlaub geht, dann muss es SPERRLE sein. Aber mit dem Heer hatten wir nichts zu tun.

37.Fr. Er hat eine ganze Reihe von Befehlen unterschrieben. Wann wurde er in den Ruhestand versetzt ?

A. Wir gingen aus Paris heraus, kamen nach Reims, ich war mit dem 2. Teil nach der Eifel gefahren und wie ich wieder zurueckfahre, habe ich gehoert, SPERRLE ist zurueck geholt worden. Der Abschied war sehr verletzend.

38.Fr. Warum musste er Abschied nehmen ?

A. Er galt als Versager.

39.Fr. Offiziell ?

A. Offiziell und auch bei GOERING, weil wir das Ding da drueben verloren haben. Der Eindruck war so, wie wir nach Deutschland kamen, dass uns keine Sau angeguckt hat, wir galten als die Kerle, die den Frankreichfeldzug verloren hatten. Der Eindruck bei Hitler war der, SPERRLE ist ein 100 prozentiger Versager. LOERTZER, ein Rang niederer, hat ihm am Telefon gesagt: Herr Feldmarschall, Sie haben sich in die Heimat zu begeben.

40.Fr. Er blieb Feldmarschall ?

A. Nach deutschen Gesetzen ist Feldmarschall der einzige Rang, der nie in Pension gehen kann.

41.Fr. Kann er noch in Uniform gehen ?

A. Ja, sicher. Das letzte Mal habe ich SPERRLE als ich in Garpisch war, da war er im Internierten Lazarett.

42.Fr.Ihres Wissens nach, wurde er wann seiner Stellung enthoben ?

A. Ende August, Anfang September 1944. Ich musste auch dann gehen. Ich wurde auch versetzt, als ob ich auch gewissermassen versagt haette .

43.Fr.Hat SPERRLE noch eine militaerische Taetigkeit gehabt ?

A. Nein, konnte er nicht.

44.Fr.Hat er noch Uniform getragen ?

A. Das kann ich mir nicht denken.

45.Fr.Wissen Sie welche Auszeichnungen er hatte ?

A. Das Ritterkreuz hat er 1940 bekommen, seit dem nichts mehr, und die Spange zum EK I. Wir haben uns fuer unsere Flotte etwas geniert, da er nichts mehr bekam. Er traegt dies ja fuer die Flotte.

46.Fr.Wie war das Verhaeltnis zwischen GOERING und SPERRLE ?

A. Wie soll ich sagen, SPERRLE hat sich schon in Acht genommen. Man sagte: Der Dicke kann ihn gut- ganz gut leiden.

46.Fr.War er fuehrer nicht mal unter GOERING im Weltkrieg ?

A. Das weiss ich nicht. Ich glaube nicht. Da haette er was darueber gesagt. Er hat die Flieger unter sich gehabt, aber nicht die Jaeger. Einmal war er dabei beim Vortrag, da kam ein Anruf von GOERING, da hat es sich um einen Angriff gehandelt. Es war eine furchtbare Beschaeung fuer SPERRLE. Es wurde ihm die fliegende Besatzung der Luftwaffe gegen England entzogen. Das bekam dann PELZ. Das fliegend: Personal sagte, das Bodenpersonal sei schuld, und da war ich dabei, als Goering zu ihm sprach und ich habe mich gewundert, was fuer

eine Antwort er ihm gegeben hat. Daraufhin bin ich weggeflohen. Es stellte sich dann heraus, dass es nicht so war, wie die fliegende Besatzung sagte, dass das Bodenpersonal nicht funktionierte. Das war Ende 1943/44.

47.Fr.Sie sagten Chef war KOLLER ?

A. Ja wer KOLLER, dann hatten wir gehabt bis Kriegsanfang einen General von POHL, der wurde krank, dann bekamen wir von KORDEN, der am 20. Juli verwundet wurde und dann gestorben ist. Der war Chef. Nach KORDEN wurde KOLLER Chef und der kam weg und dann bekamen wir einen Generalleutnant BLOCHER und KOLLER kam er das HLM zu GOERING.

48.Fr.KOLLER existiert noch ?

A. Ja.

49.Fr.PELE ?

A. nichts
Habe ich nichts gehört.

50.Fr.Wer war I C ?

A. Oberstleutnant MEISSNER, den habe ich später noch getroffen im Osten, da war er Chef im Luftgau Osten.

51.Fr.Was hatten Sie fuer einen Eindruck von SPERRLE ueberhaupt ?

A. Ich kenne ihn am besten. Er ist Wuerttemberger mit den Vorzuegen und Nachteilen eines Wuerttembergers. Die Vorzuege sind eine gewisse Offenheit, die Nachteile eine gewisse Sturheit, grob, ein Mann mit rauher Schale und suessem Kern.

52.Fr.War er ein guter Nazi ?

A. Das war er nicht. Ich kann mich an eine Sache erinnern, Sie kennen ja die Trennung nicht zwischen Partei und Wehrmacht. Ich habe

SPERRLE einmal bewundert, dass er das gewagt hat. Im Jahre 1940 kamen die Gauleiter, die wollten bei SPERRLE Besuch machen. Er musste den Wirt machen. Er hat gesagt, die will ich nicht haben und hat ^{zu} dem NOTY, dem Adjutanten und zu mir gesagt: Fuchrt sie irgendwohin. Sie waren nicht im Kasino und er ist nicht gekommen.

53.Fr. Konnten Sie sich erinnern, als seinerzeit die Schnellboote gebaut wurden von SPERRLE als eine franzoesische Werft uebernommen worden ist ?

A. Das habe ich einmal gesehen, als ich in Dobeville war, habe ich ein Schnellboot gesehen. Die haben Schnellboote gebaut, fuer die die abgestuerzt waren.

54.Fr. Waren das Sabotageakte ?

A. Nein.

55.Fr. Wie war das mit den Fremdarbeitern, mit der Sauckelaktion ?

A. Da habe ich keinen Einblick. Der Sauckel war einmal in Frankreich. Ich kann mir aber nicht denken, dass die Luftflotte militaerisch mit der Sauckelaktion zu tun hatte. Es war so, dass, wie ich gehoert oder gelesen habe, der Laval abgemacht hatte, er stelle einen Jahrgang mit jungen Franzosen im Austausch gegen Kriegsgefangene zur Verfuegung. Daher kommt ja die Widerstandsbewegung.

56.Fr. Hatten Sie viel Sabotage bei den Fluegen ?

A. Ich kann mir nur erinnern ab 1941 bis 1944, dass die Telefonleitungen und Kabeln fortlaufend zerschnitten wurden. Erfahren selber habe ich nur bei groesseren Sachen. Die Bekaeempfung der Angelegenheit unterleg dem Militaerbefehlshaber. Es wurde zuerst mit Geldbussen bestraft, dann wurden Franzosen hingestellt. Also eine

Abwehr gegen diese Sabotage hat es nicht gegeben, ausser es musste eine Menge Polizei haben.

57.Fr. Man hat doch Suchenmassnahmen durchgefuehrt?

A. Die Geiselfrage? Ich war ein Gegner der Geiselfrage, weil es unsinnig ist. Voelkerrechtlich ist es nun ausdruendlich nicht verboten, es wurde im letzten Krieg gesucht. Geisel ist ein uebliches Handwerk eines Krieger. Leider ist es nie zu einer internationalen Abmachungen "es ist verboten" gekommen. In der Luftflotte III wurde keine Geisel festgenommen, soviel ich weiss und SPERRE hat nie einen Befehl gegeben, da haette er mich gefragt. Es kam ein Befehl heraus: Festnahme von Geisel ist nur Sache von Militaerbefehlshaber. SPERRE ist ein Soldat er kennt sich mit rein gesetzlichen Dingen nicht aus. Gefeegt Ich habe aus der Presse gehoert, da ist ein Offizier erschossen worden. - Ich habe das nur aus der Zeitung erfahren und als Suchenmassnahmen wurden 10 Personen als Suchenmassnahme von der Stadt festgenommen. Den Franzosen wurde gesagt, ihr musset den Taeter ausliefern. Das war Unsinn.

58.Fr. Ich weiss den Fall, wo 50 Personen erschossen wurden.

A. Von der Luftflotte nie.

Tutoring v. 1914-18

25-6-14-17

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

-1-

Interrogation-Mr. 25649



V e r n e h m u n g

des Herrn Dr. Karl ECKHART,
am 19.1.1948, von 11 Uhr 30 - 12 Uhr,
durch Mr. Curt FÖRSTER,
auf Veranlassung von Mr. WIEDERMAN.
Stenographin: M. FRITSCHE.

1.Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Generalrichter.

2.Fr. Welchen Rang kommt das gleich?

A. General-Major.

3.Fr. Waren Sie im gleichen Rang wie LEHMANN?

A. Der war General-Oberstabsrichter.

4.Fr. Was war der höchste Richter?

A. Das war im Rang in Deutschland der höchste Richter.

5.Fr. Aus Ihren Auszeichnungen ersche ich den Lebenslauf und bitte unterbrechen Sie mich, falls mir irgendwelche Fehler unterlaufen.

A. Ja.

6.Fr. Sie wurden geboren am 4.6.1898 in Lemberg bei Pirmasens in der Rheinpfalz. Von 1909 bis 1916 Gymnasiumbesuch in Pirmasens,

" 1916 " 1918 Kriegsteilnehmer beim 3. Bayerischen Fussartillerie-Regiment,

" 1919 " 1922 besuchten Sie die Universitäten Bonn, München und Würzburg und studierten Rechtswissenschaft,
1922 Referendar und Dr.-Examen in Würzburg,

1925 Staatsexamen (Assessor-Examen) in München,

6.Fr. Von 1926 bis 1928 waren Sie Hilfsrichter am Reichswirtschaftsgericht
Berlin,

" 1928 " 1929 Assessor bei den Amtsgerichten in Ludwigshafen und
Bad Teolze,

" 1929 " 1930 Rechtsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Kempten i/Allgäu,

" 1931 " 1935 Amtsgerichtsrat in Kempten,

Januar 1946 Übertritt zur Luftwaffen-Justiz in München,

Von 1.1.37 - 1.9.39 Oberkriegsgerichtsrat beim Luftwaffen-Obergericht in
München,

" 1.9.39 - Sept.44 beim Stab der Luftflotte 3 in Feld (bei Sperrle),

Am 1. August 40 Beförderung zum Oberkriegsgerichtsrat,

" 1. Oktober 1942 zum Chefrichter (Generalarang),

" 1. Mai 1944 Umwandlung des Tit als in Generalrichter,

Vom Okt.44 - 5.5.45 Chefrichter beim Luftflottenkommando 6 in Osten,

" Mai 45 - 12.7.45 in amerikanischer Gefangenschaft?

A. Ja.

7.Fr. Wieso erklären Sie sich, dass SPERRLE auf verschiedenen Dokumenten
als "stellvertretender Oberbefehlshaber West" unterschrieben hat?

A. Ich kann es mir nur so erklären, dass SPERRLE als nächstältester Offi-
zier im Westen der Vertreter des Feldmarschalls RUNDSTEDT war, wenn dieser
in Urlaub war.

8.Fr. Sie sagen, Sie können sich da nur erinnern, heisst das, dass das eine
Rekonstruktion ist oder war Ihnen das damals klar, dass SPERRLE RUNDSTEDT
vertreten hat?

A. Ich rekonstruiere dies aus meiner Kenntnis des militärischen Lebens.
Ich weiss positiv nichts. Im uebrigen faellt mir jetzt ein, im Februar,
ich meine mich jetzt zu erinnern, dass zu dieser Zeit RUNDSTEDT krank
war.

9.Fr. Nun, um auf dieses spezielle Dokument zurückzukommen, das ich Ihnen gezeigt habe, wobei es sich um Vorfaelle anfangs April in Nordfrankreich, d.h. in Ihrem Sektor Nord, im Ort Asqu gehandelt hat, so glauben Sie sich erinnern zu koennen, dass damals BUNDSTEDT in Urlaub war?

A. Ich glaube mich jetzt erinnern zu koennen, dass im Februar, nicht im April, 1944 BUNDSTEDT in Urlaub war.

10.Fr. Nach Einsicht in das Dokument glauben Sie, dass es sich bei diesem Befehl um einen Befehl an die Luftwaffe gehandelt hat?

A. Nein, nach Einsicht des Befehls glaube ich nicht, dass es sich um einen Befehl an die Luftwaffe gehandelt hat, sondern offenbar um einen allgemeinen Befehl, weil die Luftwaffe zur Abwehr der Widerstandsbewegung nicht zustaendig war und es nicht ihre Aufgabe war.

11.Fr. Wann hatte eigentlich die Luftwaffe oder die Justiz der Luftwaffe mit der Widerstandsbewegung zu tun?

A. Die gerichtliche Zustaendigkeit ueber die Personen, die Landesbewohner, das besetzten Gebietes war zwischen der Luftwaffen-Justiz und der Heeres-Justiz dahin geteilt, dass die Gerichte des Militaerbefehlshabers Frankreichs zur Aburteilung der Landesbewohner allgemein zustaendig waren, mit Ausnahme bei Straftaten, wenn sich diese gegen Personen, Sachen oder Anlagen der Luftwaffe richteten.

12.Fr. Gab es solche Faelle?

A. Ja, es gab solche Faelle.

13.Fr. Koennen Sie sich an einzelne dieser Faelle erinnern oder an einen markanten Fall?

A. Ich erinnere mich an folgendes Attentat, das gegen einen Angehoerigen der Luftwaffe gerichtet war: 1942 oder 1943 wurde ein Oberregierungsrat (Verwaltung) des Luftflottenkommandos 3 vorraetig 9 Uhr auf dem Dienst-

A. gang zum Palais Luxembourg in Paris, wo unser Stab untergebracht war, auf offener Strasse durch 2 junge Franzosen von hinten angeschossen. Er wurde schwer verwundet. Ich glaube mich zu erinnern, dass die Taster oder einer der Taster spater durch die franzoesische Kriminalpolizei ermittelt wurde.

14.Fr. Von wem wurde abgeurteilt?

A. Ich glaube, dass er durch das Feldgericht des Generals der Luftwaffe Paris abgeurteilt wurde.

15.Fr. Was waren mehrere Taster?

A. Zwei.

16.Fr. Wurden die zum Tode verurteilt?

A. Ich glaube ja.

17.Fr. Gab es anlasslich dieser Sache irgendwelche Suchmassnahmen?

A. Nein, der Mann wurde dem Gericht eingeliefert und das hat ihn dann verhandelt.

18.Fr. Die Frage ist die, ob in der Zwischenzeit irgendwelche Suchmassnahmen befohlen wurden?

A. Es wurde mit Bestimmtheit nichts befohlen.

19.Fr. Gab es ueberhaupt Faelle, in denen Suchmassnahmen ergriffen worden sind?

A. Ausdruecklich war fuer Suchmassnahmen und Festnahme von Geiseln nur der Militaerbefehlshaber Frankreich zustaeendig.

20.Fr. Wurden auf Veranlassung der Luftwaffe Geiseln festgenommen?

A. Nein, ich weisse keinen Fall und ich glaube, ich haette das erfahren, wenn es vorgekommen worden waere. / Wir haben jeden Soldaten in seinem Soldbuch hinten die voelkerrechtlichen Bestimmungen eingeklebt und da stand ausdruecklich drin: $\frac{2}{2}$ Niemand ist berechtigt Geiseln festzunehmen, nur hoehere Truppenfuhrer. Beim Einmarsch Frankreichs wurde das gleich klar-

A. gestellt, weil der Militaerbefehlshaber eben allein dafuer zustaeendig war.

21.Fr. Trotzdem wissen Sie, dass in Frankreich bei Sabotage-Faellen und bei Attentaten nicht nur Geiseln verhaftet sondern erschossen worden sind?

A. Ich weisse einen Fall aus der Presse, wonach in einer Stadt in Mittelfrankreich, ich glaube Nantes war es, dass der Militaerbefehlshaber nach der Ermordung eines Heeresoffiziers an helllichten Tage der betreffenden Stadt die Auflage gegeben hat, den Taster anzuzeigen oder es wuerden eine Anzahl Geiseln erschossen. Diese Androhung wurde in der Presse veroeffentlicht. Ich glaube mich erinnern zu koennen, dass dann auch veroeffentlicht wurde, die Geiseln seien erschossen worden, weil sich der Taster innerhalb der gesetzten Frist nicht gemeldet hat und die Bevoelkerung den Taster nicht benannt hatte.

22.Fr. Ist das der einzige Fall, dass Sie davon gehoert haben?

A. Das ist der einzige Fall, wo ich von Geiseln weisse.

23.Fr. Es wird Ihnen wahrscheinlich durch die Presse bekannt sein, dass es vielmehr Geiselererschuessungen gab, ausser diesen einen Fall. Deshalb kommt mir das komisch vor, dass ein Unterschied gemacht worden ist, wenn jemand von der Luftwaffe angegriffen und wenn jemand vom Meer angegriffen worden ist?

A. Wieso Unterschied?

24.Fr. Nach Ihrer Schilderung sind, wenn ein Attentat auf die Luftwaffe erfolgt ist, keine Suchmassnahmen erfolgt waehrend das beim Meer schon der Fall war?

A. Der Militaerbefehlshaber konnte gegebenenfalls selbstverstaendlich Suchmassnahmen verhaengt haben.

25.Fr. Sie wollen sagen, dass auf Angriffen der Luftwaffenanlagen ebenfalls Suchmassnahmen durchgefuehrt worden waereh, wenn - -

A. Das konnte nicht vom Chef der Luftflotte verhaengt werden sondern vom

A. Territorialbefehlshaber. Ich weiss aber keinen Fall.

26.Fr. Ich glaube, das ist alles, was wir jetzt von Ihnen brauchen.

Dubletten/Durchschriften

25-614-24

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

N i e d e r s c h r i f t

der Besprechung mit dem ehemaligen Chefrichter der Luftflotte 3, Generalrichter a.D. Dr. Karl E c k e r l e, Bochum, Wiemelhauserstrasse 64.

Ort: Bahnhofsgaststätte Bochum

Zeit: 21.3.55

Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: Dr. E. hatte anfangs Bedenken, ob er sich zu dem Ersuchen des Instituts äussern dürfe, da die Vorgänge um den Freiburger Luftangriff damals eine Geh.Chefsache darstellten. Er nahm daher zunächst Rücksprache mit Herren des Amtes Blank und erkundigte sich gleichzeitig über das Institut. Nach den dort erhaltenen Auskünften steht er uns nun aber gerne und ganz zur Verfügung. Seiner Aussage kommt eine besondere Bedeutung zu, weil der damalige OB der Luftflotte, FM Sperrle, ihm grosses Vertrauen entgegenbrachte und ihn auch über Sachen informierte (z.B. den Vorfall von Mecheln), mit denen er dienstlich nicht befasst wurde.

(Von dem Adj. des Hönafü, Dr. Zimmermann, ist bekannt, dass Dr. Eckerle beinahe täglich mit dem FM Skat spielte.)

Zur Sache: Dr. E. betonte eingangs, dass in der Luftflotte wegen dieser Sache eine grosse Aufregung geherrscht habe. Der damalige Chef des Stabes, Oberst von Pohl (oder Oberst Korten, der Nachfolger des erstern) liess ihn kommen und informierte ihn über den Vorfall, von dem er durch ausländische Sender bereits Kenntnis hatte. Für die Einstellung des Stabes war dabei von Bedeutung, dass der Strassburger Sender behauptet hatte, der Angriff sei auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen durchgeführt worden. Es war für sie ferner wichtig, dass hier das Ansehen der Luftwaffe auf dem Spiele stand. Da ausserdem bekannt war, dass Hitler und Göring über den Vorfall äusserst aufgebracht waren, hielten sie es damals für richtig, "ihre Jungs" nach Möglichkeit durch "die Kunst der Vernehmung" abzudecken.

Soweit er sich erinnere, boten sich ihm hierbei besonders zwei Umstände an. Die betreffenden Fliegeroffiziere hatten nämlich in den bisherigen Vernehmungen bestritten, ihre Bomben über Freiburg abgeworfen zu haben. Auf meinen Einwand, dass ich bisher nichts von Vernehmungen durch Disziplinarvergesetzte gehört hätte, blieb Dr. E. bei der Wiedergabe seiner Erinnerung und glaubte sogar, mit Bestimmtheit sagen zu können, dass die Angabe, eine Kommission aus Berlin sei gekommen, um die Vernehmungen des fliegenden Personals des Geschwaders durchzuführen, unrichtig sei. (Siehe hierzu die AktNot über die Besprechung mit Herrn Robert Veit v.l.4.55). Zum anderen spielte der Umstand eine wichtige Rolle, dass das befohlene Angriffsziel in Mühlhausen (Kasernenanlagen in der Nähe des Bahnhofs und Flugplatzes) im Luftbild eine auffallende Ähnlichkeit mit den getroffenen Örtlichkeiten in Freiburg hatte. Auf meine Frage, ob diese Aussage bedeute, dass von den Flugzeugbesatzungen Luftbildaufnahmen gemacht wurden, erklärte Dr. Eckerle, dass seiner Erinnerung nach Luftbilder vorgelegen hätten. Er wiederholte mit Nachdruck, dass die Luftbild-Frage damals von grosser Bedeutung gewesen sei.

Seine Überlegungen gingen daher dahin, den Vorfall, wenn sich nicht noch eine andere Möglichkeit zeige, als "entschuldbare Fahrlässigkeit" zu erkennen. Das Verfahren, das er auf Weisung des OKL wegen "fliegerischen Ungehorsams" gegen die namentlich genannten Offiziere einleiten sollte, wurde dann aber auf Weisung von oben überraschender Weise eingestellt. Er hatte die betreffenden Offiziere bereits nach Bad Orb bestellt, als plötzlich der Befehl kam, sie nicht mehr zu vernehmen und über die Sache selbst strengstes Stillschweigen zu bewahren. Von FM Sperrle erfuhr er hierzu, dass der Vorfall für Hitler, der nach E.'s Überzeugung von dem Fehlabbwurf zunächst wirklich nichts gewusst habe, sehr peinlich gewesen sei. Es sei damals von oben durchgegeben worden, dass die Propagandamaschine bereits auf vollen Touren laufe und dass "Hitler aus Gründen der Staatsraison nicht mehr dementieren können, weil das Ansehen Deutschlands und der deutschen Luftwaffe auf dem Spiele stünde".

Zu der Frage der technischen Untersuchung konnte Dr. E. lediglich berichten, dass eine Kommission der Luftflotte nach Freiburg geschickt worden und dass der Verdacht, es könnten deutsche Flugzeuge gewesen sein, von dorthier gekommen sei, dass aber andererseits ein wirklicher Beweis hierfür nicht beigebracht wurde.

Im Laufe des Gesprächs äusserte Dr. Eckerle ferner die Ansicht, dass es sich bei dem befohlenen Angriff auf Mühlhausen seiner Erinnerung nach um einen Vergeltungsangriff (für Baden?) gehandelt habe. Auf die verschiedenen Einwände, die sich mir einer solchen Behauptung gegenüber anboten, wurde er allerdings etwas unsicher.

Zu meiner Frage, ob er mir vielleicht irgendwelche Auskunft über die Akten machen könne, die der ehemalige Ia-Schreiber der Luftflotte, Herr Robert Veit, gesehen haben will, konnte er mir keine näheren Angaben machen. Er bezweifelte vielmehr, dass Veit sie gesehen habe, da man Geh.Chefsachen nur ganz bestimmten Offizieren in die Hand gegeben hätte, nicht aber Unteroffizieren. Er empfahl daher, Veit zunächst einmal zu fragen, ob ihm bekannt sei, welche Stellung Dr. E. damals innehatte. (Veit reagierte auf diese Frage prompt und einwandfrei: "Selbstverständlich. Eckerle war doch der Chefrichter der Luftflotte".)

Als weitere mögliche Zeugen nannte er mir General a.D. Suren (Hönauf) und Oberst Fuchs (Ic). Ferner meinte er, dass die Generale Kamhuber und Plocher über die von ihm geschilderten Vorgänge etwas wissen müssten. Dasselbe gilt seiner Meinung nach auch von dem damaligen Oberstrichter Dr. Böhringer. Abschliessend betonte Dr. E., dass damals ein Fehlabweisung deutscher Flugzeuge im Stabe der Luftflotte allgemein angenommen wurde. Andererseits widerlegte auch er die Halder'sche These und hob hervor, wie streng man damals bei dem Verdacht eines Angriffes auf nichtmilitärische Ziele gegen die Betroffenen vorgegangen sei.

München, den 9.4.1955

Acou